

Die Untersuchung Friedel's ergab die folgenden Resultate. Der Rückstand besteht der Mehrzahl nach aus wasserhellen neben wenigen undurchsichtigen, schwarzen oder braunen (kohligen oder eisenhaltigen?) Körnern.

Die durchsichtigen Körner besitzen eine Doppelbrechung ganz ähnlich der des Quarzes, mit dem sie durch muscheligen Bruch und das Fehlen von Spaltungsflächen übereinstimmen. Sie zeigen dieselben Polarisationsfarben wie gleich grosse Quarzkrystalle.

Auch die Dichte ist merklich die des Quarzes. Die Körner schwimmen im reinen Methylenjodid, und wenn man auf dessen Oberfläche Benzin giesst, so sieht man bei beginnender Diffusion der beiden Flüssigkeiten ineinander die Körner in einer etwas höheren Schichte schwimmen als ein kleines Doppelpathfragment (Dichte 2·7); die Dichte des Quarz ist 2·66.

Einige Körner mit Flusssäure auf Platinblech behandelt, wurden angegriffen, aber nicht vollständig aufgelöst. Ebenso verhielten sich kleine Körner von Quarzsand.

Der Rückstand des Meteoreisens verhielt sich so wie der des Graphites.

Friedel glaubt aus diesen Thatsachen den Schluss ziehen zu können, dass der Rückstand grossentheils aus Quarzkörnern besteht. Kein einziges unter den Körnern war einfachbrechend oder zeigte die Eigenschaften des Diamants.

Ich habe zu diesen mit der minutiösesten Genauigkeit durchgeführten Untersuchungen nur zu bemerken, dass mir durch dieselben gleichwohl die Frage nach der Anwesenheit des Diamants im Eisen von Magura nicht völlig abgeschlossen zu sein scheint. Das Pulver ritzt, wie Berthelot gefunden hat, vor Entfernung der Silicate und Aluminate den Rubin. Es wäre wünschenswerth gewesen, zu wissen, wie viel von diesem Rückstande vorhanden war; Berthelot sagt nur: einige Milligramm. Nach Entfernung der Silicate und Aluminate blieben 1—2 Milligramm übrig, welche als grösstentheils quarzähnliche Substanz bestimmt wurden. Von letzterer wurde aber die Härte nicht bestimmt, was ebenfalls wünschenswerth gewesen wäre. Endlich befanden sich neben den quarzähnlichen Körnern auch noch kohlige oder eisenhaltige, über deren Härte und sonstige Eigenschaften nichts gesagt ist. Ich habe nun zunächst Herrn Dr. Weinschenk noch ein Stück des Maguraeisens zur Trennung der einzelnen Bestandtheile nach neueren, von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Cohen ausgearbeiteten Methoden übergeben und werde trachten, für weitere Untersuchungen ein noch bedeutenderes Materiale zu gewinnen.

Th. Fuchs. Fossilien aus Bosnien und Serbien. — Das k. k. naturhistorische Hofmuseum erhielt im Frühling dieses Jahres durch Vermittlung des Herrn k. k. Oberberghauptmannes W. Radimsky in Sarajevo abermals eine Suite dem bosnischen Landesmuseum gehöriger Versteinerungen mit der Bitte um Bestimmung derselben eingesandt und erlaube ich mir im Nachstehenden eine kurze Aufzählung der in der Sendung enthaltenen neuen Vorkommnisse zu geben.

Die Mehrzahl derselben stammt aus Bosnien, einige kleine Suiten aus dem benachbarten Serbien. Unter letzteren sind namentlich die Vorkommnisse der Paludinschichten von Kostolac hervorzuheben. Hier kommen in einem dichten ziegelrothen Kalkmergel sehr schön mit der Schale erhaltene Conchylien vor, welche mit den eigenthümlichen, durch Gnezda ausgebeuteten und bisher noch wenig bekannten Vorkommnissen von dem Kloster Görgetek in Syrmien übereinzustimmen scheinen. Es würde diese Localität eine weitere Ausbeutung sicherlich reichlich lohnen.

1. Mutnik, Cazin. *Melania Pilari* Neum. Lose, gut erhaltene Exemplare, mit starken Dornen und meist drei, seltener vier Querreifen.

2. Dragotinja bei Priedor. Lichte, gelblichgraue Kalkmergel mit Abdrücken von *Congeria* cf. *banatica* R. Hoernes.

3. Jelovac govnji bei Priedor. Lichte, gelblichgraue Kalkmergel mit Abdrücken von *Congeria* cf. *triangularis*.

4. Kostolac (Serbien). Ziegelrothe Kalkmergel, Conchylien mit der Schale erhalten. *Vivipara Mojsisovicsi* Neum. (Görgetek), *Psilodon* cf. *Sturi* Cobalc. (ähnliche Formen auch bei Görgetek).

5. Zenica. Grauer, feinkörniger Sandstein. *Unio* cf. *rumanus* Tourn., Steinkern.

6. Kalinovik. Gelblichgrauer Süßwasserkalk mit Abdrücken und Steinkernen von Conchylien. *Lymnaeus* mit starken Längsrippen, ähnlich *L. Adelineae* Forb., *Pyrgula* sp.

7. Kupres. Weisslicher Süßwasserkalk voll Conchylien, theils in Abdruck, theils mit erhaltener Schale. *Planorbis* sp., *Melanopsis* sp., *Bithynia* sp. lauter kleine, glatte, indifferente Formen, *Congeria* kleine, glatte, dreieckige Form.

8. Branešci bei Prnjavor. Conchylien mit der Schale erhalten in gelblichgrauem sandigen Mergel, ähnlich jenem von Kostej. *Conus Mercati* Brocch., *C. avellana* Lam., *Conus* sp. juv., *Cypraea sanguinolenta* Gmel., *Voluta rarispina* Lam., *Pecten Besseri* Andrz.

9. Johova bei Kostajnica. Leithakalk mit grossen Pecten und Steinkernen von Conchylien. *Pecten karalitanus* Menegh., *Pectunculus* sp., *Flabellum* sp.

10. Petrinja bei Kostajnica. Nulliporenkalk mit *Pecten Besseri* bei Hoernes (non Andrz).

11. Suhačka Planina bei Novi. Steinkerne aus Leithakalk. *Tellina planata* Linné, *Lucina* cf. *leonina* Bast., *Pectunculus pilosus* Linné.

12. Puharska bei Priedor. Schwärzlichgrauer, grauwackenartiger Sandstein. *Pleurotoma* sp. (Abdruck).

13. Taš Majdan, Belgrad (Serbien). *Clypeaster* und Steinkerne aus Leithakalk. *Venus* cf. *umbonata* Lam., *Venus* cf. *clathrata* Duj., *Cardita Jouanneti* Bast., *Clypeaster Melitensis* Michel. var. *elegans* Seg.

Franz Heger. Reisen im Kaukasus, in Transcaspien und Russisch-Turkestan. Juni bis October 1890. — Den Hauptzweck dieser viermonatlichen Reise bildete die Verfolgung gewisser archäologischer Fragen, welche Berichterstatter sich seit seiner Theilnahme an dem V. russischen Archäologencongress in Tiflis im Jahre 1881 zur speciellen Aufgabe gestellt hat. Diese Fragen betreffen hauptsächlich das aussergewöhnlich reiche Material, welches im Laufe des letzten Jahrzehntes auf den nordkaukasischen Gräberfeldern zu Tage gefördert wurde. Um dessen wissenschaftliche Bedeutung nach allen Richtungen zu erkennen und zu würdigen, schien vor Allem eine Verfolgung der einschlägigen Funde nach dem Osten und Nordosten zu dringend geboten. Um wenigstens einem Theile dieser Aufgabe nahezutreten, wurde nach vorläufiger Beendigung der diesbezüglichen Forschungen im Kaukasus die Reise nach den uralten mittelasiatischen Culturstätten am Amu Darja (Oxus) und Syr Darja (Jaxartes) unternommen. Die weitere Ausdehnung dieser Forschungen nach dem Nordosten, in das Gebiet von Westsibirien, bleibt einem späteren Zeitpunkte vorbehalten.

An diese Hauptaufgabe schloss sich das Studium der heutigen ethnographischen Verhältnisse dieser Länder an, um sich einen Ueberblick über diese so wichtigen Culturgebiete zu verschaffen. Von Detailforschungen in dieser Richtung musste von vorne herein abgesehen werden, da dieselben einen viel grösseren Aufwand an Zeit und Vorstudien erheischen und daher mehr oder weniger den Localforschern überlassen bleiben